

Pressemappe für die Christbaumsaison 2020



Informationen der ARGE NÖ Christbaumproduzenten zum
Weihnachtsbaum 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Zahlen & Fakten	4
1.1 Produktion	4
1.2 Klimaschutz	4
1.3 Woran man einen heimischen Baum erkennt	4
2. ARGE NÖ Christbaumproduzenten	5
2.1 Weihnachten im Zeichen der Corona-Pandemie	5
2.2 Gemeinsam für mehr Qualität	5
3. Gute Gründe für einen Christbaum vom Bauern	8
3.1 Produktsicherheit durch die ARGE-Herkunftsschleife	8
3.2 Produktqualität durch ökologische Aufzucht	9
3.3 Heimische Wertschöpfung	10
3.4 Klimaschutz durch kurze Transportwege	11
3.5 Frische Qualität und Mondschnitt	11
3.6 Kunden-service und Ab-Hof-Verkauf	11
4. Produktion von Weihnachtsbäumen in Österreich	12
4.1 Corona zeigte auf: Schlüsselarbeitskraft Saisonarbeiter	13
4.2 Nebenprodukte der Christbäume	13
4.3 Import und Export	13
5. Weihnachtsbäume in Haushalten	14
6. Christbaumarten	15
6.1 Nordmannstanne	15
6.2 Blaufichte	15
6.3 Rotfichte oder Gemeine Fichte	16
6.4 Weißtanne	16
6.5 Silbertanne oder Coloradotanne	16
7. Lebenden Christbäume - Topfbäume	17
7.1 „Pflanzenquälerei“	17
7.2 Voraussetzungen fürs Überleben eines Topf-Baumes:	17
7.3 Fazit:	18
7.4 Garten-Experte Karl Ploberger zum lebenden Christbaum:	18
8. Die Tradition des Christbaums	18
9. Tipps der NÖ Christbaumbauern	19
9.1 Frischetest	19
9.2 Die Herkunft	19
9.3 Pflgetipps	19
9.4 Tipps zum Schmücken des Christbaums	20
9.5 Tipps zum Aufstellen des Baumes	20
9.6 Entsorgung	20
10. Preis	21
11. Wann & Wo heimische Christbäume kaufen	22
11.1 Der Verkauf in Wien und NÖ	22
11.2 Ab-Hof-Verkauf	22
12. Österreichischer Christbaumgutschein	23
13. Kontakt	24

1. Zahlen & Fakten

1.1 Produktion

- Anzahl der in Österreichs Haushalten aufgestellten Naturchristbäume: 2,78 Mio.
- Anteil heimischer Christbäume in Österreichs Wohnzimmern: knapp 90% (2,5 Mio)
 - Anzahl der Bäume aus dem eigenen Wald/Garten: 0,1 Mio
 - Anzahl der Zweit- und Drittbäume: 0,1 Mio
- Anzahl der Christbäume, die in NÖ produziert werden: 1,1 Million
- Anzahl der Christbaumbauern in NÖ: 300
- Anzahl NÖ Christbaumbauern, die Mitglied der ARGE NÖ Christbaumproduzenten sind: 223
- Wertschöpfung 1,1 Million heimischer Christbäume für die Region: Euro 22 Millionen
- durchschnittliche Größe einer Christbaumkultur: unter 1 Hektar
- durchschnittliche Christbaumfläche eines Produktionsbetriebs: 4 Hektar
- Hauptproduktionsgebiet für Christbäume in NÖ: Jauerling (Bez. Krems)
- Anteil der Christbaumkulturen an der landwirtschaftlich genutzten Fläche am Jauerling: 6 Prozent
- Anteil der Wiener und Niederösterreicher, die das Logo der ARGE kennen: 40 Prozent
- die beliebteste Weihnachtsbaumart: Nordmannstanne

1.2 Klimaschutz

- 40 km beträgt der Ø-Weg eines heimischen Christbaums vom Feld zum Verkaufsstand.
- 95 bis 143t Kohlendioxid verbraucht ein Hektar Christbäume im Wachstum während 10 Jahren.
- 70 bis 105t Sauerstoff produziert ein Hektar Christbäume im Wachstum während 10 Jahren.

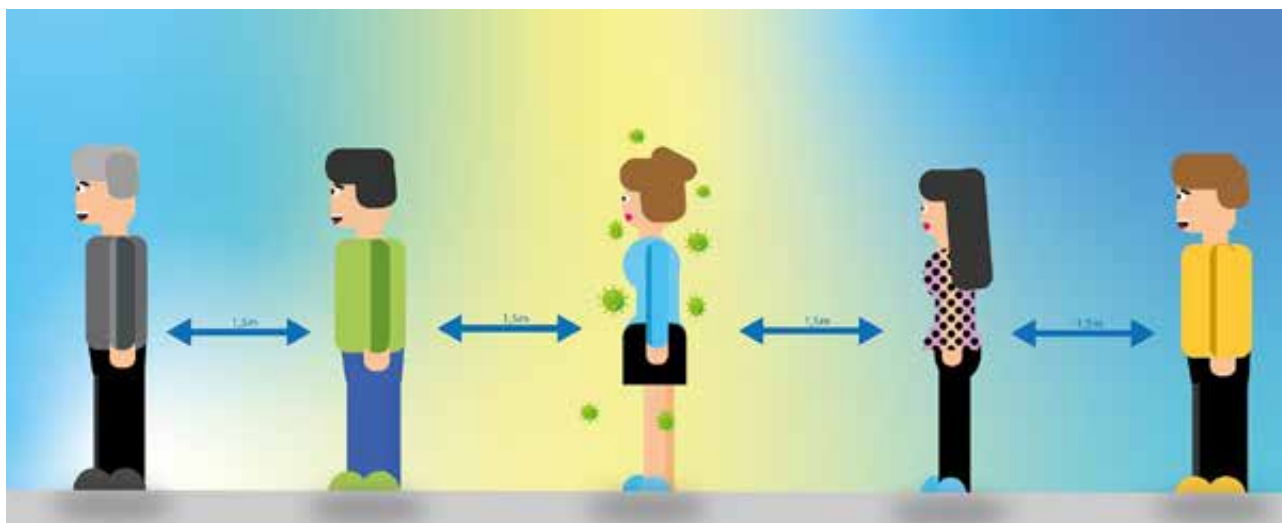
1.3 Woran man einen heimischen Baum erkennt

- An der Herkunftsschleife
- An seiner Frische (wegen der kurzen Transportwege)



2. ARGE NÖ Christbaumproduzenten

2.1 Weihnachten im Zeichen der Corona-Pandemie



Corona und die damit verbundenen Auflagen gehen auch an den niederösterreichischen Christbaum-bauern keineswegs spurlos vorüber. Entsprechend den Einschränkungen wurde auch die Verkaufssi-tuation angepasst, um die Gesundheit der Kunden zu schützen. Schulungen im Vorfeld sorgen dafür, dass alle Schutzmaßnahmen an den Verkaufsständen eingehalten werden.

Was kann der Konsument tun:

- Eigene Masken mitnehmen.
- Abstände zu anderen Kunden und dem Verkaufspersonal einhalten.
- Verständnis zeigen, dass heuer kein Glühwein oder Punsch ausgeschenkt werden kann.
- Bei Anzeichen einer Erkrankung zu Hause bleiben und nicht zum Christbaumkauf mitgehen.

Trotz der Covid 19 Pandemie sind die heimischen Christbaumbauern bereit und haben genügend Bäume bester Qualität bereitgestellt. Dennoch sollte man früh genug auf Baumsuche gehen.

Der Grund: Weihnachtsurlaube im Ausland und Weihnachtsfeste mit der ganzen Familie werden heuer wegen Corona ins Wasser fallen. Deshalb geht man von einer höheren Nachfrage an Christ-bäumen aus. Denn auch wenn man im kleinen Kreis in den eigenen vier Wänden feiern möchte man sich eine weihnachtliche Atmosphäre nach Hause holen und sich an einem Christbaum erfreuen.

2.2 Gemeinsam für mehr Qualität

Die ARGE NÖ Christbaum- und Schmuckreisigproduzenten ist der größte bäuerliche Produzentenzu-sammenschluss Österreichs. Mit ihrer Arbeit haben sie eine branchenweite Vorreiterrolle in Sachen Qualitätsförderung bei Christbäumen übernommen.

Heute zählt die ARGE NÖ Christbaumbauern und Schmuckreisigproduzenten 207 Mitglieder.



An fast 250 Verkaufsständen in NÖ und Wien können sich Konsumenten heuer trotz Corona von der herausragenden Qualität niederösterreichischer Christbäume überzeugen.

Wie alles begann

Die Arbeitsgemeinschaft wurde 1995 mit dem Ziel gegründet, Importbäume durch heimische Qualität zu ersetzen. So wurden 1995 noch etwa 20 Prozent der in Österreichs Haushalten aufgestellten Weihnachtsbäume importiert. Jetzt sind bereits fast 90 Prozent der Christbäume aus heimischer Produktion.

Herkunft muss erkennbar sein

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft setzten von Anfang an auf transparente Produktion und erkennbare Herkunft. Als erste Christbaumbauern kennzeichneten sie ihre Weihnachtsbäume mit dem kontrollierten Gütesiegel der ARGE. Das Gütesiegel stellt sicher, dass der gekennzeichnete Baum von einem heimischen Bauern produziert wurde.

Mit der wachsenden Bekanntheit des Gütesiegels stieg auch die Nachfrage nach heimischen Weihnachtsbäumen an. Einer der Gründe: Die Bauern durften nur Bäume höchster Qualität mit dem Gütesiegel versehen. Es dauerte nicht lang und die Konsumenten erkannten den Unterschied zur ausländischen No Name-Ware. Sie lernten die Qualitätsbäume vom Bauern und dessen Service zu schätzen.

An fast 250 Verkaufsständen in Wien und NÖ können Konsumenten heuer die Weihnachtsbäume der ARGE NÖ Christbaumproduzenten erwerben. 123 Christbaumstände in Wien und 215 in Niederösterreich versprechen den Konsumenten beste Baumqualität aus der Region mit Herkunftsschleife.

Andere Bundesländer erkannten die Chance



Franz Raith, Obmann der NÖ Christbaumproduzenten, tritt gemeinsam mit seinen Berufskollegen für Herkunftssicherheit und mehr Qualität im Sinne der Konsumenten ein.

Die ARGE der Niederösterreichischen Christbaumproduzenten war eine der ersten ihrer Art in Österreich. Ihrem Beispiel folgend etablierten sich auch in den anderen Bundesländern Christbaumproduzentenvereinigungen mit jeweils eigenem Gütesiegel. Die einzelnen ARGEn arbeiten eng zusammen und auch online haben sie einen gemeinsamen Auftritt.

Arbeitsgemeinschaft von NÖ im Überblick

Die ARGE NÖ Christbaumproduzenten hat ihren Sitz in der NÖ Landwirtschaftskammer.

Obmann und Gründer der ARGE NÖ Christbaumproduzenten ist Franz Raith. Er ist Christbaumbauer aus dem Waldviertel. Geschäftsführer der ARGE und Vertreter der Österreichischen Christbaumbauern in internationalen Gremien ist Karl Schuster.

Als Dachorganisation der Christbaumbauern unterstützen die Arbeitsgemeinschaften der verschiedenen Bundesländer – so auch die ARGE NÖ Christbaumproduzenten – die Bauern bei der ökologischen Produktion von Weihnachtsbäumen.

Durch Seminare, Fachexkursionen und die Anlage von Versuchsflächen werden in enger Zusammenarbeit mit der Wissenschaft alternative Pflege- und Schutzmethoden vermittelt und erprobt. Derzeit forciert die ARGE die naturnahe Christbaumproduktion und arbeitet mit Partnern an Projekten, um die Herkunft eines Baumes bestimmen zu können.



3. Gute Gründe für einen Christbaum vom Bauern

3.1 Produktsicherheit durch die ARGE-Herkunftsschleife



Nur die Schleife der heimischen Christbaumbauern garantiert Qualitätsbäume direkt vom Bauern aus Österreich.

Kontrollierte Herkunft

Die ARGE n der Christbaumproduzenten garantieren als einzige durch ihre Gütesiegel Weihnachtsbäume aus österreichischer Produktion. Wer sichergehen will, Qualität aus Österreich zu kaufen, sollte daher ausschließlich beim Bauern kaufen.

Die ARGE NÖ Christbaumproduzenten hat ein strenges Kontrollsystem: Die Mitglieder werden nach einem internen Auswahlverfahren vor Ort kontrolliert. Bei Verstößen wird eine Strafe von bis zu 10.000 Euro eingehoben, das Geld kommt einem karitativen Zweck zugute.

Franz Raith, Obmann ARGE NÖ Christbaumproduzenten und selbst Christbaumbauer: „In all den Jahren wurden erst zwei Verstöße festgestellt. Die niederösterreichischen Christbaumbauern sind stolz auf ihr hochwertiges Produkt. Einen Importbaum, der niemals die Frische des heimischen Baums haben kann, als eigenen zu verkaufen wäre gegen das Qualitätsbewusstsein von uns Bauern. Damit würden wir unseren Markt kaputt machen.“

Rückverfolgbare Herkunft

Jeder Christbaum eines Bauern der ARGE NÖ Christbaumproduzenten ist mit der gelb-blauen Herkunftsschleife versehen. Auf ihr befindet sich eine sechsstellige Nummer. Die Nummern sind fortlaufenden und werden nur einmal vergeben. Somit ist jeder Baum einem Produzenten zugeordnet und die Produktion damit transparent. Auf Nachfrage bei der ARGE NÖ Christbaumproduzenten kann der Produzent des jeweiligen Christbaums erfragt werden.



Nur die Schleife der heimischen Christbaumbauern garantiert kontrollierte Qualitätsbäume direkt vom Bauern aus Österreich.

3.2 Produktqualität durch ökologische Aufzucht



Die Christbaum-Aufzucht braucht Geduld: Ein zwei Meter großer Baum ist ca. 13 Jahre alt.

Aufzucht und Pflege

Die zukünftigen Christbäume werden als Setzlinge mit vier bis fünf Jahren am Feld gepflanzt. Um zwei Meter hoch zu werden benötigen sie mindestens 10 Jahre. In diesen Jahren werden die Bäume in den Christbaumkulturen von den Bauern gepflegt. Vor allem das regelmäßige Beschneiden aber auch das Verhindern von Verunkrautung zählt zu den wichtigsten Handgriffen bei einer professionellen Kulturpflege. Fehlt diese sind unregelmäßige oder asymmetrischen Bäume und dürre Astreihen die Folge.

Ökologischer Anbau auf kleinen Flächen

Für 70 Prozent der Österreicher bedeutet Weihnachten das Vorhandensein eines Christbaums. Dementsprechend hoch sind die Ansprüche der Konsumenten an die Qualität des Baumes bez. Form, Farbe und Haltbarkeit. Um diese Qualitätsansprüche zu erfüllen, müssen die meisten Christbaumbauern auch in begrenztem Ausmaß Pflanzenschutzmittel einsetzen.



Ein perfekter Christbaum braucht viel Handarbeit: Triebverkürzung durch Unterbrechung des Saftstroms, gleichmäßiges Ausrichten der Äste und händischer Formschnitt.

Die Christbaumbauern bewirtschaften im Schnitt 4 Hektar Acker- oder Grünland mit Christbäumen. Die Felder sind durchschnittlich 0,7 Hektar groß. Aufgrund dieser kleinen landwirtschaftlichen Flächenstruktur fällt es leicht, die Bäume nach ökologischen Gesichtspunkten zu produzieren.

Durch regelmäßiges händisches Beschneiden wachsen die Bäume gleichmäßig. Um Verunkrautung zu verhindern (Begleitwuchsregulierung), die zu

unregelmäßigen oder asymmetrischen Bäume und dünnen Astreihen führt, verwenden die heimischen Christbaumbauern verstärkt kleine Mähmaschinen.



Immer mehr kommen auch Schafe als ökologischen Unkrautvernichter zum Einsatz. Die englischen Shrop-Shire-Schafe weiden zwischen den Bäumen und halten so Gras und Unkraut kurz. Alle Äste der Christbäume – auch die untersten Astreihen – erhalten so gleichmäßigen Zugang zum Licht und können sich frei von Hindernissen schön entwickeln. Diese Schafe kommen anstatt chemischer Pflanzenschutzmitteln vermehrt zum Einsatz.

Der Naturschutz gibt den naturnahen Produktionsbedingungen der Bauern recht: Eine aktuelle Studie belegt, dass Christbaumkulturen sehr positiven Einfluss auf das Vorkommen bestimmter Vogelarten haben können.

3.3 Heimische Wertschöpfung

Der Kauf eines Baumes aus der Region bedeutet heimische Wertschöpfung: NÖ Christbaumbauern verkaufen etwa 1,1 Million Christbäume. Das sind rund 22 Millionen Euro für die Landwirtschaft und damit für die Region. Gleichzeitig bedeutet das Arbeit für ca. 1000 Personen, die bei Ernte und Verkauf in den Christbaumkulturen tätig sind. Das bringt Arbeitsplätze in Gebieten, wo es sonst nicht so viel Arbeit gibt.



Damit die Christbäume gleichmäßig wachsen, müssen sie von Gras befreit werden. Die Bauern setzen dabei auf die gute alte Sense, kleine Mähmaschinen oder die britischen Shrop-Shire-Schafe.



3.4 Klimaschutz durch kurze Transportwege

Christbäume aus Österreich werden möglichst naturnah und nach den strengen Bestimmungen der heimischen Landwirtschaft aufgezogen. Durch seine kurzen Transportwege leistet ein Weihnachtsbaum aus Österreich einen aktiven Beitrag zur Entlastung der Umwelt. Denn: Der Transport verursacht die meisten Emissionen. Die durchschnittliche Wegstrecke eines heimischen Christbaums vom Feld bis zum Verkaufsort beträgt 40 Kilometer. Ein Baum aus Nordeuropa legt mehr als 1000 Kilometer zurück.

In ihrer Wachstumszeit benötigt ein Hektar Christbaumkultur innerhalb von 10 Jahren 95 bis 143 Tonnen Kohlendioxid. Im selben Zeitraum produzieren die Bäume 70 bis 105 Tonnen Sauerstoff. Christbaumkulturen gleichen aber auch das Kleinklima aus, Staubpartikel werden gefiltert.

3.5 Frische Qualität und Mondschnitt

Aufgrund der kurzen Transportwege sind Christbäume aus der Region immer frisch und behalten die Nadeln bis lange nach Weihnachten. Viele Christbaumbauern halten sich auch an die überlieferten Einschlagsregeln – d.h. wann der Baum gefällt wird, die die Mondphasen berücksichtigen.

3.6 Kunden-service und Ab-Hof-Verkauf

Der Ab-Hof Verkauf von Christbäumen erfreut sich großer Beliebtheit: Das Erlebnis, sich den Baum selbst in der Christbaumkultur auszusuchen, veranlasst immer mehr Konsumenten zu „ihrem“ Bauern zu fahren und neben anderen Produkten auch den Christbaum direkt am Hof zu kaufen. So können sie sicher sein, dass es sich um einen heimischen, frischen Christbaum handelt.

Die Bauern bieten ihren Kunden neben der Qualität und Frische der Bäume eine Reihe von Zusatzangeboten: Kompetente Beratung, das Zuspitzen und Anpassen der Bäume ins Christbaumkreuz, Verladen des Baums, Transport bzw. Lieferung des Christbaums, unterschiedliche Preisklassen und seltene Größen (sehr kleine – bis 1 Meter bzw. sehr große Bäume – ab 4 Meter), die Möglichkeit zur Vorreservierung sowie übersichtlich aufgestellte Christbäume, die ausreichend Platz zum Gustieren bieten, damit jeder seinen Lieblingsbaum findet.

4. Produktion von Weihnachtsbäumen in Österreich



4/5 der in Österreich produzierten Christbäume werden auf als Christbaumkulturen gewidmeten landwirtschaftlichen Flächen gezogen. Lediglich 1/5 der heimischen Weihnachtsbäume kommt aus dem Wald. In Österreich gibt es etwa 1.000 Christbaumbauern, die auf einer Fläche von 3.500ha Weihnachtsbäume aufziehen (1990 lag die Produktionsfläche für Christbäume in Österreich bei 930ha, 2002 bereits bei 2.246ha).

54,4% der österreichischen Anbauflächen für Christbäume entfallen auf Niederösterreich. An zweiter Stelle liegt mit 16,9% die Steiermark, gefolgt von Oberösterreich mit einem Anteil von 10%. Burgenland hält 7,2%, Kärnten und Salzburg jeweils 3,4% Tirol 2,2%, Vorarlberg 0,8% und Wien 0,4%.

Ein Christbaum hat ein Platzbedarf von ca. 3 m²

Von den im Jahr 2016 in Österreichs Haushalten aufgestellten 2,75 Millionen aufgestellten Naturchristbäumen stammten knapp 90% aus heimischer Produktion (knapp 2,5 Mio.), die restlichen 10% (ca. 250.000) sind Importware – hauptsächlich aus Dänemark. 80% der heimischen Weihnachtsbäume stammen aus eigenen Christbaumkulturen von landwirtschaftlichen Flächen, 20% aus Wald-Pflege-Nutzungen. Christbäume aus dem Wald haben vor allem im westlichen Österreich eine stärkere Bedeutung. Die jährlich geernteten Christbäume müssen, um die Nachhaltigkeit der Produktion zu gewährleisten, auch jährlich zuwachsen.

Rund die Hälfte aller heimischen Christbäume in Österreich stammt aus Niederösterreich (ca. 1,1 Million). Die niederösterreichischen Bauern sind auch Hauptversorger der Bundeshauptstadt Wien. Die Hauptproduktionsgebiete für Christbäume liegen im südlichen Waldviertel (Jauerling, Bezirk Krems). Durch das milde Klima der Donau ist es ideal für die Christbaumzucht.

4.1 Corona zeigte auf: Schlüsselarbeitskraft Saisonarbeiter

Die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig die zahlreichen Saisonarbeiter, vor allem aus Rumänien, für die Christbaumbauern sind. Eine problemlose Ernte und ein entsprechender Transport wäre ohne diese Schlüsselarbeitskräfte nur schwer möglich. Da die Bestimmungen eine Einreise für diese so wichtigen Arbeitskräfte möglich machten, können auch heuer wieder Bäume zum richtigen Zeitpunkt zu den Verkaufsstellen gebracht werden. Leider sind heimische Arbeitnehmer für diese schweren Arbeiten nicht zu finden. Der Dank der Christbaumbauern geht an alle diese Helfer.

4.2 Nebenprodukte der Christbäume

Das wichtigste Nebenprodukt der Christbaumproduktion ist Schnittgrün- bzw. Reisig. Die rund 20-30 Prozent der Christbäume, die sich aufgrund ihrer Qualität nicht zum Verkauf eignen, werden so verwertet. Für 67 Prozent der Betriebe stellt die Reisigproduktion eine zusätzliche Einkommensquelle dar.

Christbaumbauern setzen vermehrt Shropshireschafe in den Christbaumkulturen ein, um den Graswuchs auf natürliche Weise zu regulieren. Die Fleischproduktion durch Shropshireschafe als „Nebenprodukt“ der Christbaumproduktion ist für 6 Prozent der Bauern relevant. Die Verwertung von unverkäuflichen Christbäumen als Brennholz ist für 4 Prozent eine kleine Einkommensquelle.

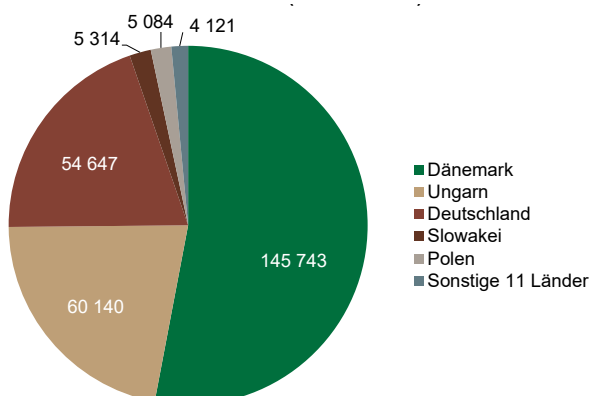
4.3 Import und Export

Knappe 10 Prozent der in Österreichs Wohnzimmern aufgestellten Weihnachtsbäume sind Importware, hauptsächlich aus Dänemark. 1995 wurden jährlich über 500.000 Stück importiert, 2003 waren es gut 350.000 Stück und seit 2004 ist der Import auf weniger als 250.000 Stück (d.s. 10 Prozent) gesunken.

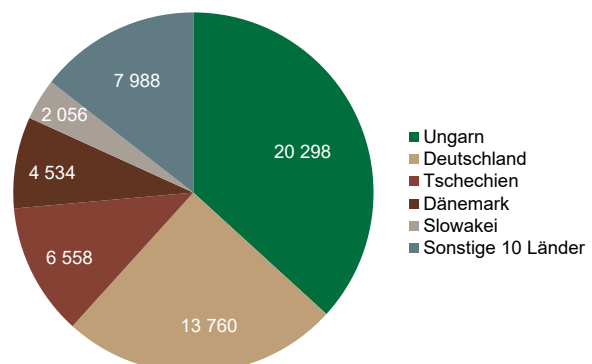
Der Christbaumexport von Österreich ist mit wenigen 55.000 Stück nach Ungarn, Deutschland, Tschechien, Dänemark und die Slowakei tendenziell im Steigen begriffen.

Aus Beobachtungen der ARGE Christbaumproduzenten geht hervor, dass der Bedarf an Nordmannstannen bei unseren östlichen Nachbarn im Steigen begriffen ist und derzeit noch viele einen Plastikbaum verwenden. Zukünftig könnte sich hier ein interessanter Markt für die österreichischen Produzenten ergeben.

Einfuhrstatistik von 2004 - 2015 (245.079 Stück)
(durchschnittliche Stück Christbäume)



Ausfuhrstatistik von 2004 - 2015 (55.193 Stück)
(durchschnittliche Stück Christbäume)



Quelle: Statistik Austria

5. Weihnachtsbäume in den Haushalten

Von den 3,82 Mio. österreichischen Haushalten werden heuer wieder 2,78 Mio. zu Weihnachten Naturchristbäume aufgestellt. 15% aller Haushalte besitzen zu Weihnachten keinen Christbaum, dies sind neben Menschen anderer Glaubensrichtungen, vor allem ältere Personen und Singlehaushalte. Der Anteil an Plastikchristbäumen bleibt in Österreich – entgegen dem Trend in Gesamteuropa – mit 12% noch relativ niedrig, hat in den letzten Jahren aber leicht zugenommen.

GFK 2016	Haushalte	Christbaum aufgestellt	davon Naturbaum	davon Plastikbaum	keinen Christbaum
Österreich	3.817.000	3.245.000 (85%)	2.786.000 (73%)	458.000 (12%)	572.000 (15%)
Wien	890.000	775.000 (87%)	650.000 (73%)	125.000 (14%)	115.000 (13%)
NÖ	704.000	591.000 (84%)	521.000 (74%)	70.000 (10%)	113.000 (16%)

Von den 2,78 Mio. aufgestellten Naturchristbäumen wurden 2,48 Mio. Bäume gekauft, der Rest war zu 0,2 Mio. geschenkt, 0,1 Mio. kam aus dem eigenen Wald. Immerhin 3% aller Haushalte haben mehr als einen Baum gekauft, hauptsächlich für den Außenbereich und für Weihnachtsstimmung in mehr Zimmern. 4% verwenden einen lebenden Christbaum. Der Durchschnittsbaum in Österreich ist 1,60 Meter groß und die ÖsterreicherInnen geben dafür rund 30 Euro aus. 2% kaufen ihren Baum bereits online.

Wien

3 von 4 Wiener Haushalten werden einen Christbaum kaufen. Insgesamt werden heuer fast 650.000 Naturbäume für strahlende Augen sorgen. 70% aller Wiener kauft Ihren Christbaum beim „Standler“ (285 gibt es in Wien, davon sind 123 Mitglieder der ARGE NÖ Christbaumbauern. An ihren Ständen werden Bäume mit Herkunftsgarantie mit rückverfolgbarer Seriennummer verkauft). 20% kaufen in nahen Großmärkten, 10% besorgen sich den Baum in NÖ und verbinden den Christbaumkauf mit einem Ausflug.



6. Christbaumarten



Christbaum ist nicht gleich Christbaum. Manche sind grün, andere eher bläulich in der Färbung. Einige stechen, andere haben weiche Nadeln. Und der Lieblingsbaum der Österreicher duftet am wenigsten nach Weihnachten.

Drei Viertel aller Christbäume sind Tannenarten, allen voran Nordmannstannen. Ihre Beliebtheit ist in den letzten Jahren – vor allem in Wien – stark gestiegen. Die Nordmannstanne zeichnet sich durch weiche Nadeln und eine satte grüne Farbe aus. Die Fichtenarten sind die zweitgrößte Baumfamilie, die als Christbäume Verwendung finden. Ihnen eilt der Ruf voraus, zu stechen. Dabei gibt es mittlerweile Züchtungen mit weichen Nadeln. An Fichten ist besonders ihr frischer Duft hervorzuheben.

6.1 Nordmannstanne

- schönes langes Nadelkleid
- rundum weich benadelt
- satte grüne Farbe
- beste Haltbarkeit
- duftet kaum



Mit der Nordmannstanne geht man auf Nummer sicher – sie ist der Klassiker unter den Christbäumen: Mit ihrem dichten Nadelkleid und der satten grünen Farbe steht ihr Schmuck jeder Art. Ihr Nachteil: Wegen der gewachsenen Nadeln duftet die Nordmannstanne kaum. **Fazit:** Der ideale Familienbaum.

6.2 Blaufichte

- Bläuliche bzw. grünliche Färbung
- Harziger intensiver Duft
- Leicht stachelig
- Gute Haltbarkeit



Fans der Blaufichte sind Liebhaber der Natur. Sie schätzen auch ihre rauen Seiten - und die hat die Blaufichte: Der wunderbare Nadelduft geht einher mit einem leicht stacheligen Nadelkleid. Der Blaufichte steht traditioneller Schmuck besonders gut. Durch ihre kurzen Nadeln kommen auch kleine Anhänger gut zur Geltung. **Fazit:** Der ideale Baum für jene, die den Duft von Weihnachten in ihrem Wohnzimmer haben wollen.

6.3 Rotfichte oder Gemeine Fichte

- kurze Nadel
- grüne Farbe
- harziger Duft
- leicht stachelig
- bedingte Nadelhaltbarkeit
(Wasserständer notwendig)

Die Rotfichte ist die Baumart der 60/70er Jahre und bei vielen Älteren die Kindheitserinnerung an Weihnachten schlechthin. Sie wird in der Regel aus dem Wald im Zuge von Pflegennutzungen geholt.

Fazit: Der perfekte Baum für Nostalgiker.



6.4 Weißtanne

- buschiges Nadelkleid
- dunkelgrüne Farbe
- Bestechender Duft nach Weihnachten
- weiche Nadel
- Gute Haltbarkeit

Die Weißtanne ist vom Duft her der Inbegriff von Weihnachten. Kein anderer Baum duftet so wie die Weißtanne. Sie wird im Wald meist unter alten Bäumen geschnitten.

Fazit: Der perfekte Baum für Weihnachtsfanatiker.



6.5 Silbertanne oder Coloradotanne

- buschiges Nadelkleid
- bläuliche Farbe
- Baum duftet zitronig
- Gute Haltbarkeit

Die Silbertanne oder Coloradotanne vereint die Vorzüge von Blaufichte und Nordmannstanne: frischer Tannenduft und weiches Nadelkleid. Aufgrund ihrer langen buschigen Nadeln braucht der Schmuck eine gewisse Größe um zur Geltung zu kommen. Etwas teurer in der Anschaffung.

Fazit: Der perfekte Baum für alle, die das Exzentrische lieben.



7. Lebenden Christbäume

Viele Konsumenten wünschen sich einen lebenden Christbaum, weil Sie damit meinen, besonders umweltfreundlich zu sein. Sie wollen nach Weihnachten den Topfbaum in den Garten pflanzen und damit den Baum „am Leben“ lassen. Tatsache ist, dass 4/5 unserer Weihnachtsbäume nicht aus dem Wald, sondern – wie Schnittblumen auch – aus eigenen Christbaumkulturen kommen. Sie leben also nur, um ihre Bestimmung zu Weihnachten zu erfüllen. Richtig über den Bioabfall oder die Christbaumsammelstellen entsorgt werden sie zu wertvollem Kompost bzw. spenden als Heizgut Wärme.



7.1 „Pflanzenquälerei“

Ein Topfbäumchen wie es oft zum Verkauf angeboten wird. Die Wurzeln dieses Baumes wurden stark beschnitten. So hoch der Baum ist, so tief reichen seine Wurzeln hinab – das gleiche gilt für die Breite. Dieser Baum hat keine Überlebenschance!

7.2 Voraussetzungen fürs Überleben eines Topf-Baumes

- Tannenbäume sind Tiefwurzler. D.h. Sie breiten ihr dichtes Wurzelkleid tief in den Boden aus. Die meisten Topfbäume werden jedoch vor Weihnachten aus dem Boden ausgegraben, die wichtigsten Wurzeln werden damit gekappt. Bei den beliebten Tannenarten führt dieser radikale Wurzelschnitt zu massiven Schäden, diese Bäume können nach Weihnachten meist nicht mehr weiterwachsen.
- Damit ein Tannen-Topfbaum auch nach Weihnachten überleben könnte, müsste der Baum im Topf gezogen werden und genügend Platz für die Wurzeln bieten: So hoch der Baum ist, so tief reichen seine Wurzeln hinab, entsprechend der Baumbreite, greifen auch seine Wurzeln um sich. Für ein Bäumchen mit einem Meter Höhe müsste der Topf mindestens 100 Liter Erde fassen. Dies entspricht einem Topf von 50cm Durchmesser und 50cm Höhe. Dadurch werden artgerecht gezogene Lebendbäume aber schwer und unpraktisch in der Handhabe.
- Fichten sind Flachwurzler. Wer einen Topfbaum möchte, sollte somit eine Fichte wählen. Aber auch hier gilt: Der Baum muss schon im Topf großgezogen worden sein und der Topf muss möglichst groß sein, um dem Bäumchen gute Lebensbedingungen zu garantieren.
- Der Lebendbaum muss langsam an die Wärme in der Wohnung gewöhnt werden und sollte in einem möglichst kühlen Raum – auf keinen Fall in der Nähe der Heizung – stehen. Er muss regelmäßig gegossen werden, darf aber nicht im Wasser stehen (Wassermenge: täglich etwa 4 Liter pro 10 cm Stammdurchmesser) und darf auf keinen Fall austrocknen. Alle zwei Tage sollte der Baum mit Wasser besprüht werden.
- Ein Nadelbaum ist keine Zimmerpflanze! Der Lebendbaum sollte nur für maximal eine Woche in der Wohnung belassen werden und dann an einen kühlen Ort (z.B. auf den Balkon) gestellt werden. Dies verhindert, dass der Baum in Saft geht und neue Triebe zu wachsen beginnen.

7.3 Fazit

- Der beliebteste Christbaum der ÖsterreicherInnen – die Nordmannstanne mit ihrem sattgrünen weichen Nadelkleid - ist damit als Topfbaum ungeeignet.
- Konsumenten müssten auf eine Fichte zurückgreifen. Bei einer durchschnittlichen Christbaumhöhe von 1,60 Meter Höhe müsste der Topf für den Baum über 200 Liter fassen, um dem dichten Wurzelkleid des Baumes genügend Platz bieten zu können. Der Baum muss im Topf großgezogen worden sein.
- Lebende Christbäume sind damit leider keine praktische Alternative zu Kulturbäumen. Sie kosten ca. das Doppelte zum geschnittenen Baum und erleben zu 90 Prozent kein zweites Weihnachtsfest, weil sie nicht „artgerecht“ gezogen und gepflegt wurden.

7.4 Garten-Experte Karl Ploberger zum lebenden Christbaum

„Würde es für Pflanzen ein dem Tierschutzgesetz vergleichbares Gesetz geben, der Christbaum im Topf wäre verboten. Denn: Ein Baum kommt aus der Kälte des Winters hinein in ein Zimmer, wo es 20 Grad hat. Da erlebt er eigentlich den Sommer! Wenn man ihn nach den Festtagen wieder hinausgibt, erfriert der Baum schlichtweg. Der lebende Christbaum funktioniert nur, wenn man einen Wintergarten oder etwas Ähnliches hat, wo es kühler ist. Alle anderen Wohnungen sind für den lebenden Christbaum eigentlich ungeeignet.“

Garten-Experte Karl Ploberger (rechts im Bild) greift zum klassischen Christbaum.



8. Die Tradition des Christbaums

Auch wenn für uns heute Weihnachten ohne Christbaum kaum vorstellbar ist: Der Brauch des Weihnachtsbaums ist ein recht junger.

Fanny von Arnstein kam 1776 als Tochter eines jüdischen Hoffaktors durch Heirat von Berlin nach Wien und sorgte nicht nur als erste Wiener Jüdin mit ihrem eigenen Literarischen Salon für Furore: 1814 stellte sie am Weihnachtsabend nach Berliner Brauch den ersten Christbaum in Wien auf.

Es ist wohl den hochrangigen Gästen des Salons der Fanny von Arnstein und dem Fortführen der Tradition des Weihnachtsbaumes durch ihre Tochter Henriette Pereira-Arnstein zu verdanken, dass der Christbaum seinen Siegeszug durch Österreichs Wohnzimmer antreten konnte.

9. Tipps der NÖ Christbaumbauern

Ein frischer Baum behält seine Nadeln lange. So erkennen Sie, ob Ihr Baum frisch ist.



9.1 Frischetest

- Schütteltest: Den Baum kräftig schütteln. Ein frischer Baum verliert keine Nadeln.
- Kratztest: Ein Stückchen Rinde abkratzen. Das Holz eines frischen Baums ist darunter noch feucht.
- Streichtest: Von innen nach außen über die Nadeln streichen. Der frische Baum behält seine Nadeln.

9.2 Die Herkunft

- Durch die kurzen Transportwege sind heimische Christbäume frisch und behalten bis lange nach Weihnachten die Nadeln
- Achten Sie auf die Schleife: heimische Bäume erkennt man anhand ihrer Herkunftsschleife. Die Christbaumbauern garantieren damit kontrolliert heimische Qualität.
 - Auf www.weihnachtsbaum.at finden Sie die Herkunftsschleifen.

9.3 Pflgetipps

- Christbaum bis zum Weihnachtsfest kühl aufbewahren
- Das Christbaumnetz (Verpackung) immer nur von unten nach oben öffnen
- Ein wassergefüllter Christbaumständer hält den Baum länger frisch
- Christbaum am Stammende vor dem Aufstellen frisch beschneiden
- Je kühler der Raum ist, in dem der Christbaum aufgestellt, desto länger halten die Nadeln
- Stellen Sie den Baum nicht neben Heizkörpern auf
- Den Christbaum mäßig feucht halten

9.4 Tipps zum Schmücken des Christbaums

- Stabile Befestigung im Christbaumständer
- Große und einfarbige Kugeln zuerst am Baum befestigen
- Den Baum von innen nach außen schmücken
- Die Kerzen zuletzt dekorieren
- Vorsicht bei entflammbarem Christbaumschmuck
- Halten Sie einen Kübel mit Wasser im Zimmer mit dem Baum bereit – für alle Fälle

9.5 Tipps zum Aufstellen des Baumes

- Je größer das Christbaumkreuz, desto stabiler steht der Baum
- In einem Kreuz mit Schrauben lässt sich der Baum leicht fixieren
- Entfernen Sie das Netz erst nachdem Sie den Baum im Kreuz fixiert haben
- Der einfachste Weg: Nehmen Sie ihr Kreuz mit zum Bauern. Er fixiert den Baum für Sie im Kreuz

9.6 Tipps zur Entsorgung

- Schmuck, Lametta und Kerzen entfernen
- Wer einen eigenen Garten hat, kann den Christbaum auch am Kompost entsorgen oder als Brennholz verwenden
- Den Christbaum zu den Christbaumsammelstellen der Gemeinden bringen, auf keinen Fall im Restmüll entsorgen



10. Der Preis



Christbaumpreise bilden sich am freien Markt und hängen vom Alter des Baumes, seiner Qualität und dem Verkaufsort der angebotenen Weihnachtsbäume ab:

- Damit ein Baum zwei Meter hoch wird benötigt er mindestens 10 Jahre Pflege in der Christbaumkultur. Durch regelmäßiges Beschneiden wachsen die Bäume gleichmäßig. Um Verunkrautung zu verhindern, die zu unregelmäßigen oder asymmetrischen Bäume und dürren Astreihen führt, muss stetige Kulturpflege betrieben werden. Nur so können die hohen Ansprüche der Konsumenten an Form, Farbe und Haltbarkeit ihres Christbaumes gewährleistet werden. Der Preis eines Baumes ist daher auch durch das Alter des Baumes bedingt, je länger der Baum in der Kultur gepflegt werden muss, desto teurer ist er auch.
- Die Qualität des Baumes wird durch die Regelmäßigkeit seiner Äste, der Dichte der Astreihen und der Farbe bestimmt
- Verkaufen Bauern ihre Christbäume auf Ständen z.B. im städtischen Gebiet, fallen für sie Transport- und Standkosten an.

Obwohl es in Europa eine starke Unterversorgung mit Nordmannstannen gibt und Importbäume für Supermärkte wesentlich teurer werden, bleiben die Preise der NÖ Produzenten in Wien und Niederösterreich relativ stabil.

Die voraussichtlichen Durchschnittspreise für Bäume aus heimischer Produktion betragen:

Baumart	€ pro Laufmeter
Fichte	4,- bis 8,-
Blaufichten	7,- bis 14,-
Tanne	10,- bis 35,-

11. Wann & Wo es heimische Qualitätschristbäume zu kaufen gibt

11.1 Der Verkauf in Wien und NÖ



Der Weihnachtsbaumverkauf beginnt in Wien und St. Pölten am 12. Dezember. Bereits Anfang Dezember können Bäume direkt beim Bauern Ab-Hof gekauft werden.

An 160 Ständen in Wien gibt's die Christbäume der Mitglieder der ARGE zu kaufen.

In ganz NÖ werden die heimischen Bäume an über 90 Ab-Hof Verkaufsstellen und 100 Ständen verkauft.

Die Verkaufsstände der niederösterreichischen Produzenten sind mit einer Tafel samt entsprechendem Logo gekennzeichnet. Das Logo findet sich auch auf den Banderolen an den Bäumen wieder.

11.2 Ab-Hof-Verkauf

Der Ab-Hof Verkauf von Christbäumen erfreut sich großer Beliebtheit. Das Erlebnis, sich den Baum selbst in der Christbaumkultur auszusuchen, veranlasst immer mehr Konsumenten zu „ihrem“ Bauern zu fahren und neben anderen Produkten auch den Christbaum direkt am Hof zu kaufen.

So können sie sicher sein, dass es sich um einen heimischen, frischen Christbaum handelt.

Der Ab-Hof Verkauf beginnt bereits Anfang Dezember.

>> Unter www.weihnachtsbaum.at finden Konsumenten alle Verkaufsplätze der NÖ Christbaumproduzenten.

12. Österreichischer Christbaumgutschein

Für alle, die lieben Menschen schon vor Weihnachten eine Freude machen möchten.

Die Österreichischen Christbaumbauern haben das perfekte Geschenk:

Gutscheine für einen Christbaum aus der Heimat, direkt vom Bauern!

Über 600 Mal in ganz Österreich einlösbar. Weitere Infos gibt's unter www.weihnachtsbaum.at



Beispielbilder Gutschein: Vorder- und Rückseite

13. Kontakt

Pressekontakt:

Mag. Eva Lechner

0664 / 16 90 703

weihnachtsbaum@lk-noe.at



Fotos und weitere Informationen:

www.weihnachtsbaum.at

Für den Inhalt verantwortlich:

ARGE NÖ Christbaum- und Schmuckreisigproduzenten

c/o Niederösterreichische Landwirtschaftskammer

Wiener Straße 64

3100 St. Pölten

weihnachtsbaum@lk-noe.at

